

Israels U-20-Mannschaft begeistert das Land

In einem Land, in dem Fussball die beliebteste Sportart ist, schmerzte es in der Vergangenheit besonders, dass es auf dem internationalen Kicker-Parkett keine besonderen Erfolge zu feiern gab. Umso grösser ist nun die Begeisterung für die Erfolge der israelischen U-20-Fussballmannschaft bei der Weltmeisterschaft in Argentinien. Als die israelische U20-Fussballmannschaft am Samstag Abend einen völlig überraschenden Sieg gegen die stark favorisierte brasilianische Nationalmannschaft erkämpfte, jubelte das ganze Land. Auch die Medien waren baff, die AP-Schlagzeile lautete: „Israel schockt Brasilien“.

Der 3:2-Sieg im Viertelfinale der FIFA U20-Weltmeisterschaft - in Israel liebevoll „Mundialito“ genannt (von „Mundial“ - Weltmeisterschaft) – ist an sich schon aufregend, ein ganz eigenes israelisches Sommermärchen und der Hoffnungsschimmer, den viele Israelis, frustriert von der aktuellen Politik ihres Landes, dringend gebraucht haben. Aber es lohnt sich auch ein Blick auf die Zusammensetzung der Mannschaft selbst. In Zeiten, in denen die israelische Gesellschaft sich immer mehr aufzuspalten scheint, spielen hier Juden und Araber zusammen. Angeführt von einem Trainer, der offen über die grössten Herausforderungen in seinem Leben als Vater eines Kindes mit besonderen Bedürfnissen spricht. Ofir Haim scheute sich von Anfang an nicht davor, über seine Momente der Verzweiflung mit seinem autistischen Sohn zu erzählen. Und vielleicht ist es genau diese Verletzlichkeit, die das Team inspiriert und zusammenhält.



Gegen Brasilien erkämpfte die israelische Mannschaft einen Überraschungserfolg (Bild: Fifa.com).

Weitere Informationen:

Highlights des Spiels bei Fifa.com

<https://www.fifa.com/fifaplust/en/watch/7EM9gA4eQcH5V7uXYK6Nio>

Universitäten beenden Streik

18 Monate Verhandlung und mehrere Wochen Streik waren für die Universitäten im Land nötig, um einen neuen Tarifvertrag zu erkämpfen. Dieser beinhaltet eine Gehaltserhöhung, die Förderung von Exzellenz in der Forschung und einen Konsens, das System so bis mindestens 2027 zu erhalten.

Der Streik betraf alle grossen Universitäten im Land: Von der Hebräischen Uni in Jerusalem, über die Universität Tel Aviv, die Ben-Gurion-Universität des Negev, die Universität Haifa, die Bar-Ilan-Universität, bis hin zum Technion und Weizmann-Institut. Seit dem 20. Mai haben die Fakultätsmitglieder an diesen Einrichtungen keinen Unterricht mehr abgehalten, obwohl die Prüfungen wie geplant stattfanden. Ein früherer, eintägiger Streik fand am 1. Mai statt.

Ein wesentlicher Streitpunkt bei der Unterzeichnung eines neuen Tarifvertrags war das Ausmass der Lohnerhöhung, berichtete die Tageszeitung Haaretz. Ausserdem wollte das Finanzministerium, dass etwa 10 Prozent der Fakultätsmitglieder individuelle Arbeitsverträge unterzeichnen, anstatt das Tarifpaket zu unterzeichnen. Die Fakultätsmitglieder machten geltend, dass ihre Löhne seit 2019, als es noch keinen Tarifvertrag gab, effektiv um 8,75 Prozent gekürzt worden seien und dass für die Zukunft weitere Einbussen zu erwarten seien.



Die Hebräische Universität in Jerusalem (Bild: Hebrew University Jerusalem)

Kirschen aus der Wüste

Als Israels erster Premierminister David Ben-Gurion sich dem Motto „Der Negev soll blühen“ verschrieb, war es genau diese Art von Erfolg, von dem er sicherlich träumte: Nach fünf Jahren des Versuchs und immer wieder Scheiterns, blühen nun Kirschbäume in der israelischen Wüste.

„Wir sehen ein hervorragendes Potenzial für die Ausweitung der Industrie und des Kirschenanbaus in der Region“, so Yankel'e Moskowitz, Direktor für Forschung und Entwicklung des Ramat HaNegev R&D - Experimental Center for Desert Agriculture, wo Kirschen in der südlichen Negev-Wüste bei Mitzpe Ramon angebaut werden. Die Kirschen

im Negev werden derzeit nicht vermarktet, auch weil die Ernte wegen des schlechten Wetters geringer ausgefallen ist, als im letzten Jahr. Aber in Ramat HaNegev hofft man, dass es im nächsten Jahr besser klappt.

Auch Eran Doron, Bürgermeister der Gemeinde Ramat HaNegev, zeigt sich begeistert: „Wir schaffen es, im Wüstenboden Obst anzubauen, von Waldfrüchten bis hin zu exotischen Früchten. Die Kirschblüten im Negev sind buchstäblich die Erfüllung von Ben-Gurions Vision der blühenden Wüste.“

Yaron Belhasan, Geschäftsführer des israelischen Obstbauverbandes, erklärt jedoch, dass die globale Klimakrise und die extremen Wetterveränderungen in diesem Jahr auch den Agrarsektor beeinflussen. „Die letzte Wintersaison war dadurch gekennzeichnet, dass bei bestimmten Obstbäumen, darunter Nektarinen, Äpfel, Kirschen und Pfirsiche, die für einen hohen Ertrag notwendigen Kälteperioden fehlten.“ Er fügte hinzu: „Ich fordere die Regierung auf, einen geordneten nationalen Plan und ein angemessenes Budget zur Bewältigung der Klimakrise aufzustellen - mit dem Ziel, die Früchte des Staates Israel zu erhalten.“



Kirschen aus dem Negev? Warum nicht! (Bild: Pixabay).

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann Ciobotaru; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il; Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX